



e. Oberbürgermeister  
Ineter Michael Frieser  
hüllten am Bahnsteig  
es DIN-A2-Poster kön-  
beitrag von zwei Euro  
Glogauer Straße 50,  
Foto: Michael Matejka

## den

verfügbar

en Geschäftsmodell

erger Unternehmen  
öften Informations-  
nd Software-Häusern  
tet seit langem hoch-  
-Lösungen für Steu-  
chaftsprüfer, Rechts-  
stärken an. Als

# Fehler auf beiden Seiten

Träger und Stadt bremsen den Kita-Ausbau

VON ALEXANDRA HADERLEIN

Initiativen für neue Kindergärten, Horte und Krippen gibt es genug. Der gute Wille ist also da, doch das alleine reicht noch nicht. Von Genehmigungsverfahren, die doppelt bis dreimal so lange sind wie üblich, sprechen viele Träger von Kindergärten, Horten und Krippen: Oft müssen sie sich aber an der eigenen Nase packen: Es lag in ihrer Hand, die Voraussetzungen für eine schnelle Abwicklung zu erfüllen – durch ausgereifte Konzepte und Pläne.

Wer selbst nicht das nötige Know-how mitbringt, kann sich vom Dienstleistungszentrum Kita 2013 im Jugendamt beraten lassen. Jene Träger, die das Angebot genutzt haben, sind zufrieden mit der Hilfe, die sie über bürokratische Hürden und durch komplizierte Prozesse gelotst hat.

Dass die Initiatoren aber auch von der Kommune ausgebremst wurden, lässt sich nicht von der Hand weisen: Die Stadt hatte angenom-

men, dass durch die lahrende Konjunktur allgemein weniger gebaut werde. Doch das war eine grobe Fehleinschätzung: Anträge überfluteten die Bauordnungsbehörde, darunter auch überdurchschnittlich viele für Kitas. Für eine angemessene Bearbeitungszeit hätte die

Behörde deutlich mehr Personal benötigt.

Doch der 1. August naht: Dann

haben Eltern einen Rechtsanspruch und können klagen, wenn es für ihren Nachwuchs keinen Betreuungsplatz gibt. Und diese wird wenig interessieren, ob die Behörde völlig überlastet war oder ob die Unterlagen unvollständig waren.

Deshalb ist die Idee von Sozialreferent Reiner Pröbß (SPD) sinnvoll, nun beim Freistaat auf eine Verlängerung der Fristen zu pochen. Dadurch könnten den Trägern in der Übergangsphase Finanzierungsängste genommen und die dringend notwendigen Kitas doch baldmöglichst realisiert werden.

## DER STANDPUNKT

# „Ich habe keine Worte mehr“

Wenn ein Busfahrer seine Fahrgäste nicht aussteigen lässt

VON CLAUDIA BEYER

Darf ein ungeduldiger Busfahrer losfahren und den Leuten, die aussteigen wollen, einfach die Tür vor der Nase schließen? Das erlebte ein Nürnberger Ehepaar, das am Schluss sogar noch vom Fahrer beschimpft wurde.

„Der Busfahrer ist einfach losgefahren und hat keinerlei Rücksicht auf die Gäste genommen“, ärgert sich der 83-jährige Nürnberger. Ort des Geschehens: Haltestelle Meistersingerhalle. Das Ehepaar war eine Station zuvor eingestiegen und hatte sich einen Platz nahe der Tür gesucht. Kurz vor Ankunft bin ich

dass es unverschämt von mir wäre, mit dem Stock zu versuchen, die Tür aufzuhalten“, sagt der Nürnberger. „Ich habe dazu keine Worte mehr.“

Auch wenn die stehengelassene Dame eigentlich vorne hätte einsteigen müssen, lag der Fehler eindeutig beim Fahrer. Er wurde in einem eindringlichen Gespräch mit dem Gruppenleiter entsprechend zu rechtgewiesen, informiert die VAG-

Pressestelle. „So etwas darf nicht passieren, wir werden uns bei dem Ehepaar entschul-

digen“, betont Sprecherin Stefanie Dürrbeck. Sie rät Fahrgästen, die schlecht zu Fuß sind, dass sie gleich

## NACHGEHAKT ✓